Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 4

Nachruf: Rosa Steiner
Autor: L. S.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Rosa Steiner.*)

Es war am 24. Juli. Goldener Sonnenglanz lag auf den grünen Baumkronen, den üppig stehenden Feldern und den sich goldgelb färbenden Saatäckern. Noch zeigte sich die Natur in ihrer vollen Kraft. Nur die winkende Erntezeit liess kommendes Welken und Vergehen ahnen. Und droben, im freundlich gelegenen Schulhaus zu Kirchlindach, hatte der gefürchtetste Schnitter Ernte gehalten und unsere liebe Kollegin, Rosa Steiner, Lehrerin in Zollikofen, mitten aus gesegneter Wirksamkeit und trautem Geschwisterkreis heraus gerissen. Um unter treuer Pflege seitens liebender Schwestern Genesung zu finden, hatte die Verewigte anfangs April ihr Heim in Zollikofen verlassen, und nun sollte sie nach 15 Leidenswochen auf Kirchlindachs aussichtsreichem Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet werden.

Vor dem Trauerhause gedachte der Seelsorger ihres Wirkungskreises, Herr Pfarrer Ott in Bremgarten, in warm empfundenen Worten der lieben Heimgegangenen, ihrer Verdienste während ihrer 18jährigen Tätigkeit in Zollikofen dankbar erwähnend. Lehrer trugen den mit Kränzen überreich geschmückten Sarg, Schüler und Schülerinnen schritten hinter demselben, eine Menge prächtiger Blumenspenden tragend, und daran schlossen sich in langem Zuge Bewohner von Zollikofen und Kirchlindach, die Lehrerschaft des Konferenzkreises Wohlen, Klassenschwestern, Freundinnen und Bekannte von nah und fern. An der offenen Gruft sangen die Kollegen das erhebende Lied: Ruhig ist des Todes Schlummer. Als Abschiedsgruss und Zeichen treuer Kollegialität legte der Präsident der Sektion Wohlen des B. L. V., Herr Sekundarlehrer Meyer, als Sinnbild des Sieges einen prächtigen Palmzweig nieder. In der Kirche wurde vom Samariterinnenverein Zollikofen das Lieblingslied der Verstorbenen: Ueber Nacht kommt still das Leid intoniert und mit einem Gebet und Segensspruch des Ortsgeistlichen schloss die würdige Leichenfeier.

Rosa Steiner wurde im Jahre 1859 in Bützberg geboren. Im Kreise treu besorgter Eltern und liebender Geschwister wuchs sie daselbst auf. Schon früh zeigte sie sich geistig aufgeweckt und von rascher Fassungskraft. Mit ausdauerndem Fleisse und äusserst gewissenhaft erfüllte sie ihre Pflichten als Primar- und während der letzten drei Schuljahre als Schülerin der Sekundarschule von Langenthal, weshalb sie von ihren Lehrern immer wieder als Musterkind vorgestellt und gelobt wurde. Gleichwohl war es nicht ihr eigenster Wunsch, sich zur Lehrerin auszubilden, nur in Ehrung der letzten Willensäusserung ihrer sterbenden Mutter trat sie im Frühjahr 1875 ins staatliche Lehrerinnenseminar zu Hindelbank ein. Auch hier war sie wieder die pünkliche, strebsame Schülerin, die es mit der Erfüllung sämtlicher Pflichten so tief ernst nahm. Sie soll bei der Ablieferung ihrer schriftlichen Arbeiten stets eine der letzten gewesen sein, nicht, weil dieselben noch unbeendigt waren, sondern weil sie befürchtete, es könnte irgendwo noch ein Fehler unentdeckt geblieben sein. Unmittelbar nach

*) Die allzubescheidene Verfasserin vorstehenden Nekrologes hat lange gezögert mit Einsendung desselben, weil sie immer hoffte, es würde von anderer Seite Besseres kommen. Und als derselbe dann just vor den Festtagen eintraf, musste er, des damals herrschenden Stoffandranges wegen, erst noch zurückgelegt werden. So bringen wir den Nachruf der trefflichen Lehrerin so spät noch; aber ein so treues Mitglied, das unserm Verein von seinen ersten Anfängen an mit wahrer Begeisterung angehört hat, wie die liebe Verstorbene, darf in der Lehrerinnen-Zeitung, deren eifrige Leserin sie auch von Anfang an war, nicht vergessen werden.

wohl bestandener Patentprüfung übernahm sie für das Sommersemester 1877 stellvertretungsweise die Führung einer Primarklasse in Langenthal. Im Herbste gleichen Jahres erfolgte ihre definitive Anstellung als Lehrerin der Mädchenerziehungsanstalt Viktoria in Wabern bei Bern. Nach fünfjähriger angestrengter Tätigkeit daselbst nahm sie ihren Abschied, um sich in Locle in der französischen Sprache auszubilden. Im Herbst des Jahres 1883 wurde sie an die untere Mittelklasse der Schule Zollikofen gewählt. Nach einigen Jahren übernahm sie die mittlerweile durch Demission erledigte Elementarklasse, und bis zum Frühling 1902 während 18 1/2 Jahren hat Rosa Steiner der Gemeinde Zollikofen treue Dienste geleistet. Wiewohl sie manches Jahr unter ziemlich schwierigen Verhältnissen und mit einer Klasse von 70 Schülern in dumpfem Lokal arbeiten musste, übte sie ihren Beruf mit immer gleicher Lust und Liebe und grösster Gewissenhaftigkeit aus.

Erweiterung ihres geistigen Horizontes hatte sie sich neben der Erfüllung ihrer Berufspflichten zur Lebensaufgabe gemacht, weshalb sie unablässig bestrebt war, durch Teilnahme an theoretischen und praktischen Kursen ihre Weiterbildung zu Nutz und Frommen ihrer lieben Schule zu fördern. Da sie sich des kostbarsten irdischen Gutes, ungestörten körperlichen Wohlbefindens erfreute, fühlte sie trotz intensiver Arbeit weder geistige noch körperliche Erschöpfung. Schonung ihrer Kräfte schien ihr deshalb nicht vonnöten, nur rastlose Tätigkeit konnte ihr Befriedigung gewähren. Da stellte sich im Laufe des Winters 1901 als Folge eines leichten Brustkatarrhs ein trockener, krampfartiger Husten ein und obwohl auch ein Herbstaufenthalt am Genfersee die erhoffte Heilung nicht brachte, konnte sie sich nicht mit dem Gedanken befreunden, sich vorübergehend vertreten zu lassen.

Mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft amtierte sie mühsam bis zum Schlusse des Schuljahres. Eine Brustfellentzündung warf sie am ersten Ferientage auf das Krankenlager, von welchem sie nimmer zur lieb gewordenen Tätigkeit zurückkehren sollte. Die Körperkräfte schwanden zusehends, und nach leidensvollen Wochen ist sie als Opfer unentwegt treuer Pflichterfüllung im Dienste der Jugenderziehung dahingerafft worden.

Was Rosa Steiner ihren Angehörigen gewesen, lässt sich nicht in Worten fassen, war doch das zwischen ihr und den Geschwistern bestehende Verhältnis ein von der selbstlosesten, opferwilligsten Liebe getragenes. Allezeit war sie die treu besorgte Schwester, welche ihrer Angehörigen Leid und Glück stets zu dem ihrigen machte.

Um ihres goldlautern Charakters und ihrer seltenen Herzensgüte willen haben wir Rosa Steiner als Freundin lieben und hochachten müssen. Aller Verstellung feind, ist sie sich selbst stets treu geblieben und ist rückhaltlos für dasjenige eingestanden, was sie als wahrhaft, gut und edel erkannt hat.

Wohl ist die Lücke, welche der Schule durch ihren Hinscheid erstanden, wiederum ausgefüllt; ihren Freundinnen aber wird sie unersetzlich und unvergesslich bleiben. Sie werden ihr ein liebevolles Andenken bewahren.

Die Erde sei ihr leicht! *L. S.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Geschenke für das Lehrerinnenheim. Gleich nach Erscheinen der letzten Nummer der Lehrerinnenzeitung sandte Frl. E. Balsiger, Lehrerin a. D. in Bern,